

Frühe ganzheitliche Förderung für Kinder ab 3 Jahren in Neuhausen am Rheinfall

1. Ausgangslage: Frühe Kindheit heute

Die beispielbare Umwelt der Kinder wird immer knapper; sie können Spielplätze nur selten alleine aufsuchen, Spielmöglichkeiten in der Wohnumgebung sind oft nicht vorhanden oder zu gefährlich und die knappen Wohnverhältnisse lassen kaum Platz für kindgerechtes Spielen.

Kindern aus Zwei-Kind-Familien und Einzelkindern fehlt oft das Erfahrungsfeld für soziales Lernen. Kontakte zu Gleichaltrigen sind selten, die Kinder haben kaum Gelegenheit, Gruppenregeln zu lernen und wissen nicht, wie sie sich in der Gruppe verhalten sollen.

Nicht nur durch den Mangel an sozialen Kontakten, sondern auch durch den falschen Umgang mit den Medien leiden immer mehr Kinder unter Störungen der geistigen und motorischen Entwicklung. Bereits 17 % der Kleinkinder dürfen vor ihrem 1. Geburtstag regelmässig fernsehen. Ein zu früher und zu häufiger Fernsehkonsum hat einen negativen Einfluss auf die Gesundheit der Kinder. Der passive Fernsehkonsum verführt die Kinder zu körperlicher Inaktivität. Bereits heute sind 15 % der Zürcher Kinder übergewichtig, 4 – 6 % gelten sogar als Fettleibig. Weitere Entwicklungsdefizite sind mehr als wahrscheinlich.

In bildungsfernen, sozialschwachen und/oder migrantischen Familien fehlen oft die finanziellen, räumlichen und zeitlichen Mittel, den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten im täglichen Umfeld zu bieten. Vermehrt können Kindergartenschüler nicht mit einer Schere umgehen, sie halten zum ersten Mal einen Würfel in der Hand, ihre motorischen und feinmotorischen Fähigkeiten sind sehr schwach entwickelt.

Je bildungsferner eine Familie ist, desto weniger Interesse für die Welt bringen die Kinder mit, dieses Interesse muss zuerst geweckt werden.

Kinder aus Migrantenfamilien kommen oftmals erst im Kindergarten in Kontakt mit der deutschen Sprache und können diesen Sprachrückstand bis zum Schuleintritt nicht mehr aufholen. Viele Probleme während der obligatorischen Schulzeit gehen auf die mangelnden Sprachkompetenzen zu Beginn der Kindergartenzeit zurück.

All diese Faktoren führen unter anderem dazu, dass 15 % der potentiellen Erstklässler nicht altersgemäss eingeschult werden.

2. Lösungsansätze: Frühe Förderung

In verschiedenen unterschiedlichen Studien¹ wird immer wieder die Bedeutung der frühen, ganzheitlichen Förderung hervorgehoben. Sie fördert die motorischen, sprachlichen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten, sie legt die Basis für fairere Chancen in der Schule und sie unterstützt die Entwicklung und Stärkung der Resilienz² der Kinder.

1 Familien – Erziehung - Bildung Im Auftrag der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF; Frühe Förderung Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen EKM; Entwicklung der Sprachkompetenzen in der Erst- und Zweitsprache von Migrantenkindern Institut für Bildungsevaluation, Assoziiertes Institut der Universität Zürich; Sprachförderung von Anfang an Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen; Spielgruppe plus Im Auftrag des Amts für Jugend- und Berufsberatung (Abteilung Jugend- und Familienhilfe) und des Volksschulamts (Abteilung InterkulturellPädagogik) der Bildungsdirektion des Kanton Zürich

2 Resilienz: Resiliente Personen haben erlernt, dass sie es sind, die über ihr eigenes Schicksal bestimmen (sogenannte Kontrollüberzeugung). Sie vertrauen nicht auf Glück oder Zufall, sondern nehmen die Dinge selbst in die Hand. Sie ergreifen Möglichkeiten, wenn sie sich bieten. Sie haben ein realistisches Bild von ihren Fähigkeiten

In allen Studien wird übereinstimmend festgestellt, dass Kinder vom ersten Tag an lernen wollen und dass Fördermassnahmen im Vorschulalter am wirksamsten und kostengünstigsten sind.

Die Sprachförderung wird von allen Studien als eine der wichtigsten Fördermassnahmen für alle Kinder, nicht nur für Fremdsprachige erachtet.

3. Unser Konzept für die frühe Förderung von Kinder von 3 Jahren bis ca. 10 Jahren

In den Spiel- und Bastelgruppen bieten wir den Kindern viele Gelegenheiten, ihre fein- und grobmotorischen, ihre sprachlichen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten zu entwickeln. Wir helfen den Kindern, ihre natürliche Neugier zu bewahren und wollen in ihnen die Lust und Freude am Lernen wecken.

ästhetische Elementarbildung

Die Kinder entdecken ihre Sinne und können ihre Wahrnehmungsfähigkeiten auf vielfältige Weise erproben und entwickeln. In einem geschützten Rahmen erhalten sie Gelegenheit, ihre Phantasie und Kreativität auszuleben. Wir fördern keine Einzelbegabungen, sondern unterstützen die ganzheitliche Entwicklung kultureller Fähigkeiten - mit einem Mix aus musikalischen, sprachlichen, gestalterischen und spielerischen Erfahrungen. Und alles zur richtigen Zeit, nämlich bereits vor dem Schulbeginn – entsprechend den „Zeitfenster“-Erkenntnissen des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung in Frankfurt/Main., weil es uns nicht um die beliebige Aneinanderreihung ästhetischer Fähigkeiten geht, sondern um die souveräne Beherrschung von Wahrnehmung und Ausdruck für alltägliche Problemlösungen und die gesamte Gestaltung des Lebens. Kinder wollen vom ersten Tag an lernen. Wir bieten ihnen eine Vielzahl von Erfahrungsmöglichkeiten in einem alltäglichen Umfeld. Mit unseren Werkangeboten schulen die Kinder ihre Feinmotorik, die wichtig fürs Schreiben und Sprechen ist. Farben aller Art, eine Staffelei und ein Bastelwagen stehen den Kindern jederzeit zur freien Verfügung.

Sprachförderung

Von der Sprachförderung profitieren alle Kinder. Einheimische vertiefen ihr Sprachgefühl, bauen ihren Wortschatz aus und entdecken die Sprachlust.

Fremdsprachige Kinder kommen frühzeitig mit unserer Sprache in Kontakt und können sie sich im besten Fall noch vor dem Kindergarten aneignen. Wird die Zweitsprache noch vor dem 4. Lebensjahr gelernt, kann sie im gleichen neuronalen Netzwerk abgelegt werden, wie die Muttersprache. Nach dem 4. Lebensjahr muss das Gehirn mit grossen Anstrengungen ein neues Nervennetz für die Zweitsprache aufbauen.

Die fehlende Sprache kann die kognitive Entwicklung verzögern, die negativen Folgen mangelnder Sprachkompetenz zeigen sich schon im Vorschulalter und können das soziale Lernen der Kinder und ihre Selbstentwicklung ganz erheblich beeinträchtigen.

Wiederkehrende Lieder und Reime, Bewegungsspiele und unser Sprachvorbild wecken die Lust an der Sprache ohne Leistungsdruck. Eine ganz natürliche Sprachförderung findet während des freien Spiels, beim Znüni und begleitend am Werk- und Knetztisch statt.

Mit kurzen, einfachen Bilderbüchern machen wir den Kindern Lust auf Geschichten. Durch unsere Doppelleitung in Schriftdeutsch und Schweizerdeutsch kommen die Kinder ungezwungen in Kontakt mit der Schriftsprache.

Gerne halten wir uns an die „Leitsätze Sprachförderung“¹, die ein Arbeitsgruppe unter der Leitung der Abteilung Tagesbetreuung in Basel erarbeitete:

Leitsatz 1: Beziehung ermöglicht Spracherwerb

Kinder wollen kommunizieren, sie möchten ihre Bedürfnisse und Gefühle mitteilen. Erwachsene ermutigen Kinder und helfen ihnen, sich auszudrücken. Über Beziehung entsteht Kommunikation und es wird sinnvoll, Sprache anzuwenden. Kinder suchen Kontakt zu andern Kindern, Erwachsene unterstützen sie dabei.

Leitsatz 2: Sprachförderung ist Teil einer ganzheitlichen Entwicklungsförderung

Bildung und Sprache werden gefördert, wenn das Kind sich willkommen fühlt und ein verlässlicher Rahmen besteht. Kinder erfahren die Welt, indem sie mit allen Sinnen angesprochen werden. Sie brauchen Bewegung und Handlung, damit ihre Aufmerksamkeit und Aufnahmefähigkeit geweckt wird. Erst dann wird Sprache interessant!

Leitsatz 3: Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt sind eine Chance.

Für viele Kinder ist Deutsch eine Zweitsprache. Für die meisten Kinder ist das Erlernen von mehreren Sprachen gleichzeitig kein Problem. Je besser das Sprachverständnis in der ersten Sprache ist, desto besser kann das Kind auch seine zweite Sprache darauf aufbauen. Für alle Kinder ist Vielsprachigkeit bereichernd.

Leitsatz 4: Allen Kulturen wird mit Respekt begegnet.

Familien aller Nationalitäten sind in unserer Spielgruppe willkommen. Für die Kinder und ihre Eltern ist es wichtig, dass ihre Herkunft wahrgenommen wird und Elemente aus ihren Kulturen aufgenommen werden.

Leitsatz 5: Sprachförderung orientiert sich an den Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien.

Der Spracherwerb der Kinder wird durch die Lebenslage der Familie beeinflusst. Die Ressourcen und Möglichkeiten, welche eine Familie hat, können den Spracherwerb fördern oder behindern. Belastungen, Ängste oder Einschüchterungen können den Spracherwerb blockieren. Die Erziehenden setzen sich mit der Situation der Kinder und ihrer Familien auseinander.

Leitsatz 6: Die Sprachentwicklung der Kinder wird beobachtet.

In der Spielgruppe werden Kinder zum Sprechen ermuntert und das Sprachverständnis wird gefördert. Die Erziehenden sind in der Lage, die Sprachentwicklung der Kinder zu erfassen und können Auffälligkeiten feststellen. Diese werden mit den Eltern besprochen und bei Bedarf werden die Eltern an eine Fachstelle verwiesen.

Leitsatz 7: Die Erziehenden verstehen sich als sprachliche Vorbilder.

Kinder ahmen Klänge, Wörter, Sätze und Sprachkonstruktionen nach und probieren Sprache aus. Die Erwachsenen sind sprachliche Vorbilder: Ihre Ausdrucksweise, ihre Formulierungen, ihr Umgang mit Sprache wird von den Kindern übernommen

1 http://www.ed-bs.ch/jfs/jfa/tagesbetreuung/sprachfoerderung/sprachf_leitsaetze

Kon Lab und Lezus Sprachförderung

Sprachwissenschaftler an der Uni Konstanz entwickelten das Kon Lab Programm und haben es in umfangreichen Studien für die Praxis getestet. Das Förderprogramm baut auf der natürlichen Sprachentwicklung der Kinder auf. Die frühe Sprachförderung, kurz nach der kritischen Spracherwerbsphase (mit ca. 2 ½ Jahre haben die meisten Kinder 80 % ihrer Sprachentwicklung abgeschlossen.) soll sprachliche Lücken noch vor dem Kindergarten füllen.

Das LEZUS Jahresprogramms baut auf den Zielen und Förderschwerpunkten des *Kon-Lab Förderprogramms* (Penner, 2004) und des *Würzburger Trainingsprogramms* (Küspert & Schneider, 2003) auf. Durch Spiele und Übungen zur Bildung von Lauten, Silben, Wörtern und Sätzen werden Vorschul- und Kindergartenkinder systematisch auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereitet. Der Inhalt der 13 Förderbereiche orientiert sich an den Entwicklungsschritten des normalen kindlichen Spracherwerbs. Der Fokus liegt auf der Struktur der gesprochenen Sprache.

Beide Sprachförderprogramme können im Kindergarten weitergeführt werden.

Wir führen jeden Vormittag ein geführtes Sprachförder-Spiel in einer Kleingruppe durch. Die Kinder kommen freiwillig an den Tisch und spielen so lange sie mögen mit. Wir stellten fest, dass auch Kinder, die gar nicht mitspielen, die Übungen unbewusst in sich aufnehmen.

Ein zweites geleitetes Sprachförder-Spiel führen wir mit allen Kindern im Kreis durch, wir achten darauf, die Sprache mit Bewegung zu verbinden oder sie greifbar zu machen.

Schlaumäuse

Um die Sprachkompetenz von Kindern bereits im frühen Alter zu fördern, gründete Microsoft 2003 unter der Schirmherrschaft des Familienministeriums die Bildungsinitiative „Schlaumäuse – Kinder entdecken Sprache“. Herzstück der Initiative ist eine Lernsoftware, die von Microsoft in Zusammenarbeit mit Didaktikexperten der Technischen Universität Berlin speziell für Kinder von vier bis sechs Jahren entwickelt wurde. Zur Zeit bilden wir uns als Schlaumäuse-Trainerinnen weiter. Das Programm sieht sehr vielversprechend aus und wir hoffen, es in unsere Spiel- und Bastelgruppen integrieren zu können.

Montessori-Pädagogik

Die vorbereitete Umgebung und die freie Wahl zeichnen die Montessori-Pädagogik aus. Das Kind hat die Möglichkeit, sich seinen Bedürfnissen entsprechend zu entwickeln, es kann seine sensiblen Phasen (Zeitfenster) nutzen – es lernt durch be-greifen.

Unsere Aufgabe als Leiterin besteht darin, den Kindern, das richtige Material zur Verfügung zu stellen und sie auf ihrem Weg zu begleiten.

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (M. Montessori) - „Kinder wollen nicht beschäftigt werden, sondern tätig sein. Selber schaffen schafft Selbstvertrauen“ (J. Jegge)

Maria Montessori entwickelte Materialien, die den Kindern helfen, die Welt zu begreifen. Gross – klein, dick – dünn, lang – kurz = Einsatzzylinder; Perlenmaterial zum zählen, schütten, giessen, legen, sortieren etc. Bei uns finden die Kinder diese „Übungen des praktischen Lebens“ und das „Training der Sinne“ auf einzelnen Tablett vor.

Die verschiedenen Tablett sind nach Möglichkeit selbsterklärend, die Kinder spielen und experimentieren damit. So entdecken sie selbständig, dass sich der Sand besser durch den Trichter einfüllen lässt, es Schraubdeckel und Zapfen gibt, weniger Sand durch ein kleines als durch ein grosses Sieb geht, sich Farben vermischen, etc.

Jedes Tablett ist nur einmal vorhanden, so lernen die Kinder nebenher zu warten, zu fragen und zu teilen – manchmal verdoppeln wir die Tablett auch und dann erleben wir, wie gut Kinder zusammenarbeiten können.

Freies Spiel und Bewegung

Die Kinder entscheiden immer selbst, welches Angebot sie annehmen, wo sie spielen wollen. Im Gegensatz zu anderen Spielgruppen, werden die Kinder bei uns von einem speziellen Freispiel-Angebot erwartet. So finden auf unserem Spielteppich bereits in diesem Alter erste Rollenspiele statt, die Kinder kommunizieren miteinander und entwickeln Spielideen.

Unser Piratenschiff hält die Kinder in Bewegung, unzählige Male steigen die Kinder hinauf und springen herunter, so schulen sie ihre Grobmotorik, lernen Rücksicht zu nehmen und können ihren Bewegungsdrang auch bei schlechtem Wetter ausleben.

In unserem naturnahen Garten warten ein grosser Sandkasten, Schaukeln, eine Rutschbahn und das Trampolin darauf, von den Kindern erobert zu werden. Im Sommer stellen wir den Kindern Wasser für ausgiebiges Götchen zur Verfügung. Die grösseren Kinder erklimmen über die Strickleiter unser Baumhaus auf der Terrasse, dort stehen für die Kinder verschiedene Fahrzeuge bereit.

Dank ihrer Ausbildung als J & S Leiterin Kids kann Esther Herrmann immer wieder kurze Turn- und Bewegungseinheiten mit den Kindern durchführen.

Ungefährer zeitlicher Ablauf eine Spielgruppenmorgens

8.45 – 9.00 Uhr Eintreffen der Kinder,
die Kinder wählen selbst, das für sie passende Angebot aus und
verweilen dort, so lange sie mögen, folgendes steht zur Wahl:
6 verschiedene Spiel-, Lern- und Werktablett,
der Werk Tisch mit unterschiedlichem Material fürs freie Gestalten
der Spielteppich fürs freie Spiel (Lego, Autos, Eisenbahn, etc.)
der Spieltisch mit einem geleiteten Sprachförderspiel
das Piratenschiff zum Klettern, Hüpfen, Verstecken, ...

9.15 Uhr Begrüssungsritual
ca. 5 – 10 Min. bewegtes Begrüssungslied
 evt. Einführung in ein Sachthema (Farben, Zahnpflege)

– 9.50 Uhr die Kinder wählen ihr Angebot selbst aus

9.50 – 10.00 Uhr Sprachförderspiel gemeinsam im Kreis

- 10.00 Uhr gemeinsamer Znüni,
manchmal helfen die Kinder mit, den Znüni zu richten
Znüuniversli
Gwundernase unser Spielgruppenhase lässt sich von den
Kindern füttern, er erklärt, was gut oder schlecht für die Zähne ist,
manchmal erzählen ihm die Kinder von ihren Erlebnissen
- 10.15 Uhr gemeinsames Werken
ca, 10 – 15 Min. oder freie Angebotswahl
- 10.30 Uhr Bei schönem Wetter: Garten oder Terrasse, Bewegungs- und Kreisspiele, freies Spiel,
Fahrzeuge, Trampolin, Sandkasten, Rutschbahn, etc.
Bei schlechtem Wetter freies Spiel, freie Angebotswahl, Gruppenspiel,
Fingervers, Buch vorlesen, etc.
- 10.55 Uhr Abschiedsritual

Ungefährer zeitlicher Ablauf eines Bastelgruppennachmittags

- 13.45 – 14.00 Uhr Eintreffen der Kinder
freie Angebotswahl
- 14.30 Uhr erste Runde unseres Sachthemas
10 – 15 Min. auf spielerische, kindgerechte Art führen wir die Kindern in ein
Sachthema (zur Zeit Dinosaurier und Indianer) ein Gruppenspiel
- 15.30 Uhr zweite Runde unseres Sachthemas
wir vertiefen und ergänzen unser Wissen aus der ersten Runde
Einüben oder verfestigen eines Liedes mit passendem Tanz
- 16.00 Uhr gemeinsames Zvieri-Rüsten
Zvieri-Essen, die Kinder lernen immer wieder neue, gesunde
Zwischenmahlzeiten kennen und oft auch lieben
Bilderbuch/Geschichte
- 16.20 Uhr gemeinsames Werken
- 16.30 Uhr Bei schönem Wetter: Garten oder Terrasse, Bewegungs- und Kreisspiele, freies Spiel,
Fahrzeuge, Trampolin, Sandkasten, Rutschbahn, etc.
Bei schlechtem Wetter freies Spiel, freie Angebotswahl, Gruppenspiel
- 16.55 Uhr Schlussritual

Diese Abläufe können je nach Situation, Stimmung, Aktualität und Wetter umgestellt und angepasst werden.

Zahnfreundliche Spielgruppe

Seit April 2009 sind wir als erste Spielgruppe im Kanton Schaffhausen mit dem Zahnfreundlich-Männchen als zahnfreundliche Spielgruppe ausgezeichnet. Wir klären die Kinder und Eltern über gesunde, zahnfreundliche Ernährung auf und zeigen ihnen die Gefahren des übermässigen Zuckerkonsums. Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Spiel- und Bastelgruppen viele verschiedene zahnfreundliche Znünis und Zvieris ausprobieren und geniessen können.

Betreuung

Esther Herrmann, Mutter von 2 Kindern, ausgebildete Spielgruppenleiterin, J & S Leiterin Kids, Jugendriege-Leiterin, diverse Weiterbildungen: Montessori-Pädagogik, Sprach-förderung, (KonLab, Lezus) Besuch diverser Tagungen,

PHSH-Lehrerfortbildungs-Kurse

Evelyn Hablützel, Mutter von 2 Kindern, ausgebildete Spielgruppenleiterin,
Weiterbildungen: Montessori-Pädagogik, ästhetische Elementar-Bildung, Sprachförderung (KonLab, Lezus)
Besuch diverser Tagungen. PHSH-Lehrerfortbildungs-Kurse

Plätze und Dauer

Spielgruppe 30 Plätze = 3 Vormittage à max. 10 Kinder - Dauer 2 ½ Std.
Bastelgruppe 20 Plätze = 2 Nachmittage à max. 10 Kinder – Dauer 3 Std.

Wir folgen damit dem empfohlenen Betreuungsschlüssel, 5 Kinder pro Betreuerin, des Maria Meierhofer Instituts, Zürich

Qualitätslabel

Der schweizerische Spielgruppenverband garantiert mit seinem Qualitätslabel, dass wir als anerkannte Spielgruppe die entsprechenden Qualitätsvoraussetzungen erfüllen.

- Spielgruppenleiterin-Ausbildung (Grundkurs)
- 2 Jahre Praxiserfahrung
- regelmässige Weiterbildung (12 Std. pro Jahr)
- befolgt die pädagogischen Grundsätze und Ziele des Leitbildes der IG Spielgruppen
- die Gruppe umfasst 8 – 10 Kinder ab ca. 3 Jahren
- die Gruppe wird von 2 Personen geleitet
- die SG findet in einem geeigneten Raum statt (Tageslicht, min. 60 m², WC/Lavabo)
- die Spielgruppenleiterinnen sind dem SSLV angeschlossen

Im Mai 2009 werden wir vom SSLV (Schweiz. Spielgruppenleiterinnen-Verband) als erstes Schaffhauser Spielgruppe zertifiziert werden.

Elternarbeit

Die Eltern sind in unserer Spielgruppe jederzeit herzlich willkommen, sie haben so die Gelegenheit, ihr Kind in einer anderen Umgebung zusammen mit seinen Spielkameraden zu beobachten. Oftmals verhalten sich Kinder ganz anders, als es sich Eltern von zu Hause gewohnt sind.

Im Frühling laden wir zukünftige Spielgruppenkinder mit ihren Eltern zu einem Besuchsmorgen ein, damit sie sich ein Bild von uns und unserer Spielgruppe zu machen können.

An unseren Elternabenden erfahren die Eltern, wie ein Spielgruppenvormittag abläuft, wir klären sie über die Kariesprophylaxe auf, zeigen ihnen Möglichkeiten der Sprachförderung im häuslichen Umfeld und geben ihnen Einblick in die ästhetische Elementarbildung und die Montessori Pädagogik.

Wir führen zwei Elternanlässe durch, die die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern besuchen können. Bei uns sind die Eltern zu keinerlei kostenloser Hilfe verpflichtet.

Wir stehen den Eltern jederzeit auch ausserhalb der Spiel- und Bastelgruppenzeiten mit unserem Wissen zur Verfügung. Wir unterstützen die Eltern darin, ein förderliches Umfeld für die gesunde Entwicklung ihres Kindes zu schaffen. Dank unserer Mitarbeit in der Vernetzungsgruppe „Frühe Förderung“ kennen wir die meisten Fachstellen, die die Eltern und Kindern in den unterschiedlichen Situationen beraten und/oder unterstützen können.

Interessierte Eltern dürfen gerne mit ihrem Kind einen Schnuppervormittag besuchen.

Im kommenden Schuljahr möchten wir den Eltern an vier Abenden Gelegenheit geben, Fachpersonen aus Logopädie, Heilpädagogik, Kindergarten und Sprachförderung kennen zu lernen und sich von ihnen beraten zu lassen

Vorteile Eltern

Die Spielgruppe ist auch für Eltern, die ihre Kinder selbst zu Hause betreuen wollen, die ideale Ergänzung. Viele Eltern tauschen sich vor oder nach der Spielgruppe aus, die Freundschaft der Kinder ermöglicht auch den Erwachsenen einen besseren Zugang zu anderen Kulturen. Oftmals sind es die Kinder, die ihre Eltern anspornen, Deutsch zu lernen und sie dabei auch unterstützen.

Vorteile Kindergarten, Schule und Gesellschaft

Kinder, die (be)greifend und handelnd lernen dürfen, sind im Kindergarten aufgeschlossener und selbständiger. Eine frühe Förderung verbessert die Bildungschancen, führt zu einer verbesserten gesellschaftlichen Integration und zu höheren Schulabschlüssen, dadurch steigt das Einkommen aufgrund der besseren Qualifikationen, die Arbeitsproduktivität nimmt zu.

Die Schweizer Wirtschaft braucht gut ausgebildete Arbeitskräfte, um auch in Zukunft den Erfolg zu sichern. Fördermassnahmen im Vorschulbereich sind Bestandteil einer zukünftigen und erfolgreichen Wirtschaftsentwicklung.

Lohnende Investition¹

BildungsökonomInnen betonen, dass Investitionen in Fördermassnahmen der ganzen Gesellschaft nützen. Am lohnendsten sei es, Kleinkinder zu fördern, während sich spätere Investitionen weniger auszahlen.

Wie wirksam und langfristig kostensparend Frühförderung ist, zeigt auch die renommierte Perry-Preschool-Studie: Unterprivilegierte Kinder, die gezielt früh gefördert wurden, besuchten später öfter die Highschool, verdienten mehr und wurden seltener von Sozialhilfe abhängig oder kriminell als Kinder ohne Frühförderung. Laut der Studie ging jeder in Frühförderung investierte Dollar fünffach an die Gesellschaft zurück.